

Bücher

Geld und andere Werte

Michael Schramm, *Der Geldwert der Schöpfung. Theologie – Ökologie – Ökonomie*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1994, 302 Seiten.

Die vorliegende theologische Habilitationsschrift widmet sich sowohl in grundlegender wie konkret-handlungsorientierter Hinsicht dem Problemfeld der ökologischen Krise und leistet einen über bislang vorgelegte Ansätze hinausführenden Beitrag zu einer theologischen Umwelt- und Wirtschaftsethik. Schramm konstruiert seinen ethischen Ansatz vom Schlüsselbegriff der „Aisthetik“ („Wahrnehmung“) her. Denn es geht darum, die Probleme des Verhältnisses Mensch/Natur in ihren ursächlichen Zusammenhängen und die daraus erwachsende Verantwortung „wahrzunehmen“. Aber auch die klassischen Moralprinzipien (Goldene Regel, kategorischer Imperativ, Universalisierungsgrundsatz der Diskursethik etc.) lassen sich ästhetisch in der Forderung ausdrücken, die „existenzialen Präferenzen aller Betroffenen“ „wahrzunehmen“ (44). Für die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit bedarf es entsprechender Institutionalisierungen (Demokratie!), um die sich partiell widerstreitenden Interessen aller Betroffenen unter den Bedingungen der Endlichkeit (Knappheit) von Zeit und Raum berücksichtigen zu können. Hinsichtlich des Verhältnisses zur Natur, die aus theologischer Perspektive als „Schöpfung“, also als kreativer Prozeß, gedeutet wird, lautet die entsprechende ästhetische Formulierung: „Die ‚Schöpfungsgerechtigkeit‘ besteht darin, unter den Bedingungen realer Widerstreite die individuelle und systemisch zu übersetzende Aufgabe einer kreativen Bewahrung/Intensivierung der ökologischen Beziehungen wahrzunehmen.“ (81) Vor dem Hintergrund der funktionalen Ausdifferenzierung des ökonomischen Systems durch den „Code“ des Geldes, erfordert die „Wahrnehmung“ ökologischer Probleme in der Wirtschaft sowohl eine „Ökologisierung der Ökonomie“ wie eine „Ökonomisierung der Ökologie“. Natürlich ist Schöpfung unbezahlbar. Aber nur, wenn sie

durch über demokratische Entscheidungsprozesse implementierte Maßnahmen (Ökosteuern u. a.) künstlich einen Geldwert zugewiesen bekommt, wird sie (und ggf. ihr Eigenwert!) im ökonomischen System überhaupt „wahrnehmbar“.

Schramm leistet in seiner (nicht leicht lesbaren) Arbeit nicht nur eine ethisch-theologische, über rein ökonomische Überlegungen hinausführende Begründung der Notwendigkeit der Internalisierung der Umweltkosten in die Faktorpreise, sondern darüber hinaus überhaupt eine intensive und höchst anregende Auseinandersetzung mit den aktuellen Grundlagenproblemen der Ethik und den neuesten Ethik-Entwürfen in der (Post-)Moderne. *Gerhard Kruij, Würzburg*

Jacques Gaillot, „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“ Erfahrungen eines Bischofs, Verlag Herder, Freiburg–Basel–Wien, 1990, 191 Seiten.

Wer glaubt, ähnliche Bischofspersönlichkeiten wie die lateinamerikanischen Bischöfe Kräutler, Casaldáliga, Romero und viele andere könne es in europäischen katholischen Kirchen nicht geben, wird durch die Erfahrungen des Bischofs von Évreux in Frankreich, die unter dem Titel „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“ publiziert wurden, eines besseren belehrt. Hier wird die Gestalt eines kirchlichen Würdenträgers greifbar (und angreifbar), der aus überzeugenden pastoralen Motiven ungewöhnliche Aktivitäten entfaltet und dadurch manchen Skandal auslöst, von seinem Eintreten für die Benutzung von Kondomen als geringem Übel bei drohender Ausbreitung von AIDS und einer positiven Kommentierung des Kinofilms „Die letzte Versuchung“ über seinen Einsatz für einen in Südafrika gefangengehaltenen Kommunisten aus seiner Diözese bis hin zur Zusammenarbeit mit „SOS-Rassismus“, einem Interview für die Zeitschrift „Lui“ und einem Beitrag in dem Homosexuellen-Blatt „Gai Pied Hebdo“ zum Thema „Kirche und Homosexuelle“. Freilich wird hier auch die besondere Tragik einer solchen Ausfüllung des Bischofsamtes deutlich, die der französische Titel des Buches, „Monseigneur des autres“ sehr viel besser zum Ausdruck bringt: Je mehr es Gaillot gelang, als Bischof kirchlich distanzierteren Christen oder Nichtchristen die Kirche und

den Glauben wieder näherzubringen, umso mehr hatte er mit innerkirchlichen Anfeindungen und Infragestellungen zu kämpfen – bis hin zu seiner vor kurzem erfolgten Absetzung. Daß der Papst das Gesuch einer Audienz abgelehnt hat, in der er ihm seine verschiedenen Stellungnahmen persönlich hätte erläutern wollen, schmerzte ihn besonders.

Gerhard Kruij, Würzburg

Stefan Knobloch, Wieviel ist ein Mensch wert? Einzelseelsorge – Grundlagen und Skizzen, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1993, 218 Seiten.

Dem Mainzer Pastoraltheologen geht es in diesem Buch nicht in erster Linie um eine pastorale Methodik der Individualseelsorge (wenn auch Anregungen für die konkrete seelsorgliche Begegnung gegeben werden), sondern um eine theologische und pastorale Grundlegung, die bemüht ist, in einem gewissen Gegenzug zu Betrachtungsweisen, die die Gemeinde stark in den Vordergrund stellen, den einzigartigen Stellenwert, der von Gott her jedem einzelnen Menschen zukommt, wieder in Erinnerung zu rufen und in seiner Bedeutung für das kirchliche Handeln zu umreißen. Eine zusätzliche Aktualisierung bekommt dies angesichts einer gesellschaftlichen Tendenz zur Anonymisierung und Nivellierung des einzelnen, die mit dem Trend zur Individualisierung einhergeht. Die Basisorientierung gewinnt dieses pastorale Konzept von der theologischen Anthropologie her, wie sie insbesondere K. Rahner entwickelt hat und die im 1. Teil des Buches ausgeführt wird. Wünschenswert wäre es gewesen, diese theologische Anthropologie nochmals in Beziehung zu setzen zu den soziologischen Befunden, wie sie einfürend zusammengestellt worden sind. Als „Topoi der Einzelseelsorge“ werden im 2. und 3. Teil jeweils exemplarisch Sakramente (Ehe, Taufe, Firmung) und Lebensorte (Alter und Krankheit, Sterbebegleitung) behandelt. Dabei macht Knobloch deutlich, wie sehr sich durch die Zuwendung zur konkreten Lebenslage der betroffenen Einzelnen unweigerlich auch manche geläufigen theologischen und pastoralen Schweisen verändern. Einzelseelsorge wird somit Bewährungsfeld für das, was es heißt: „... um der Menschen willen“. Insofern ist sie wichtiges Lernfeld auch für andere Bereiche pastoralen Handelns.

Norbert Mette, Paderborn

Zur Tat befreien – Gesellschaftspolitische Perspektiven der TZI-Gruppenarbeit, herausgegeben von *Rüdiger Standhardt – Cornelia Löhmer*, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 272 Seiten.

Der dominierende Typus der Vergesellschaftung ist in der Moderne durch Marktbeziehungen und eine am „Haben“ orientierte Existenz geprägt (vgl. S. 79). Wie kann man von diesen Irrwegen zurückfinden, wie kann die „Kolonialisierung der Lebenswelt“ (Habermas) überwunden werden? Innerhalb der konstruktiven Bewegungen, die sich darum bemühen, ist die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth L. Cohn „ein Beitrag zur Möglichkeit, persönliches und gesellschaftliches Zerstörungspotential wahrzunehmen, zu verstehen, sich selbst einzusetzen und damit Kraft und Zuversicht zu gewinnen, es überwinden zu helfen“ (5). Wie dies konkret aussieht und vor sich geht, wird in diesem Sammelwerk von verschiedensten Seiten her grundsätzlich und praktisch vorgeführt, ergänzt durch einige verwandte Formen wie z. B. die „Zukunftswerkstatt“ nach R. Jungk. Entscheidend ist, daß sich einzelne und Gruppen „einmischen“, engagieren, an konkreten Problemen und in wirksamen Organisationen wie z. B. Amnesty International mitarbeiten. Dies kann jeder tun. Insofern gelten die hier vorgebrachten Gedanken und Erfahrungen weit über den Kreis der TZI-Interessenten hinaus.

Helmut Erharter,

Maria Enzersdorf-Südstadt

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

Breid Franz (Hrsg.), Gottes Schöpfung. Referate der „Internationalen Theologischen Sommerakademie 1994“ des Linzer Priesterkreises in Aigen/M., W. Ennsthaler Verlag, Steyr 1994, 376 Seiten, DM 27,-, sFr 24,50, öS 185,-.

Bsteh Andreas (Hrsg.), Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie. Erste Religionstheologische Akademie St. Gabriel. Referate – Anfragen – Diskussionen. Studien zur Religionstheologie Band 1, Verlag St. Gabriel, Mödling 1994, 545 Seiten, öS 298,-, DM 42,80, sFr 44,10.